

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– April 2020 –

Ruh, Ulrich: Edward Schillebeeckx. Leben und Denken. – Freiburg: Herder 2019. 190 S., geb. € 26,00 ISBN: 978-3-451-37815-7

Am 23. Dezember 2019 jährte sich zum zehnten Mal der Todestag des flämischen Dominikanertheologen Edward Schillebeeckx OP. Aus diesem Anlass legt Ulrich Ruh eine Einführung in dessen Leben und Denken vor, die von einer persönlichen und theologischen Sympathie geprägt ist. Das Buch gliedert sich in (1) eine Einleitung (13–40), die in die (kirchen-)geschichtlichen und soziokulturellen Kontexte des Lebens und Wirkens von Schillebeeckx einführt, (2) einen Abschnitt über die ihn prägenden Lebensphasen in Flandern, Frankreich und den Niederlanden bis hin zu den Konflikten mit der Glaubenskongregation (43–75) und (3) einen Abschnitt über die Inhalte und die Entwicklung seines theologischen Denkens. Dieser Abschnitt orientiert sich an der Auswertung wichtiger Publikationen von Schillebeeckx (79–177). Der Band schließt mit Schlussüberlegungen (178–184), einem Literaturverzeichnis sowie einem Sach- und Personenregister.

In seiner Einleitung zeichnet R. auf prägnante Weise die komplexen Entwicklungsprozesse und Kontexte der katholischen Kirche bzw. des Katholizismus im Europa des 20. Jh.s. nach. Die Ausführungen über Belgien, Frankreich und die Niederlande lassen das Umfeld näher verstehen, in dem Schillebeeckx aufwuchs, seine Theologie- und Ordensausbildung erfuhr und als aktiver und emeritierter Theologieprof. wirkte.

Im Abschnitt über das Leben von Schillebeeckx bietet R. den Zugang zu einem Theologen, der sich zeitlebens vom kritischen Wechselverhältnis des „fides et ratio“ herausgefordert sah. Die Leser/innen erfahren, welche Personen (wie Domien de Petter oder Marie-Dominique Chenu), welche theologischen und philosophischen Einflüsse (für die Bedeutung von Geschichte und menschlicher Erfahrung als Säulen des theologischen Denkens von Schillebeeckx) und welche theologischen und kirchlichen Lehr- und Lernorte (Löwen, Paris und Nimwegen) für ein umfassendes Verständnis der theologischen Denkwege von Schillebeeckx von Bedeutung sind. R. zeichnet damit nicht nur die bunten Facetten dieses bedeutenden Theologenlebens nach, welches vor, während und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil um die Relevanz und Zukunftsfähigkeit von Theologie und Kirche für die Menschen und die Welt „von heute“ gerungen hat, sondern er zeichnet zugleich das Bild einer ganzen Generation, die mit Schillebeeckx die Sorge um eine Kirche zwischen Aufbrüchen, Umbrüchen und Abbrüchen, zwischen Restaurationsversuchen, Widerstand und Resignation geteilt hat. R. schließt die biographische Einführung mit der Schilderung der drei gegen Schillebeeckx angestregten Lehrverfahren an der römischen Glaubenskongregation ab, die allesamt zu keiner lehramtlichen Verurteilung führten.

Den Abschnitt über das theologische Denken von Schillebeeckx beginnt R. mit einer Darstellung des „früheren‘ Schillebeeckx“ (79–105), bei dessen Schwerpunktsetzungen sich die spätere Qualifizierung seiner Theologie als „Kulturtheologie“ anbahnt. Wie ein roter Faden durchzieht die verschiedenen Untersuchungen das Ringen von Schillebeeckx, den für die Kirche wesentlichen Sakramentsbegriff gegenwartskompatibel zu aktualisieren und entsprechende denk-, sprach- und handlungsleitende Hermeneutiken zu generieren. R. wertet hierfür die entsprechenden theologischen Abhandlungen von Schillebeeckx zu den Themen Ehe, Eucharistie und kirchliches Amt, Marienfrömmigkeit und anderer Themen aus, die für eine christliche bzw. kirchliche Glaubenspraxis relevant sind. Indem R. diese frühe Phase mit dem Hinweis auf die für Schillebeeckx entscheidende „Korrelationsmethodik“ (103) in Bezug auf glaubende und säkulare Erfahrungen beschließt, verweist er auf ein wichtiges Grundelement der Denk- und Arbeitsweise von Schillebeeckx, mit denen er nicht nur seine zwei christologischen Hauptwerke *Jesus. Die Geschichte eines Lebenden* und *Christus und die Christen. Die Geschichte einer neuen Lebenspraxis* verfasste. An dieser Stelle fehlt leider der Hinweis, dass der späte Schillebeeckx diese „Korrelationsmethodik“ kritischer sah und von einer „kritischen Interrelationsmethode“ gesprochen hat, um so dem Spannungsverhältnis von Auf- und Umbruchsituationen gerecht zu werden und nicht der Gefahr zu unterliegen, etwaige Diachronien und Bruchsituationen mithilfe theologischer Hermeneutiken zu glätten.

Anhand der beiden christologischen Hauptwerke arbeitet R. ein wesentliches Anliegen von Schillebeeckx heraus, nämlich mit Hilfe der Ergebnisse der historisch-kritischen Methode dem Jesus-Christus-Prisma des biblischen Gottesglaubens so ursprungsnah wie möglich zu kommen. Die von Schillebeeckx angewandte Methodik erweist sich als elementar für jedwede christliche Orthodoxie und Orthopraxis, die im Zuge ihrer Transformationsprozesse das Wechselverhältnis von christlicher Offenbarung und menschlicher Erfahrung in Geschichte und Gegenwart ernst nimmt und um entsprechende Glaubenszugänge für heutige Menschen ringt. Wer den Darstellungen R.s folgt, bekommt ein Gespür dafür, warum für den „späteren“ Schillebeeckx der „Primat der Praxis“ immer wichtiger wurde, den dieser konsequent aus dem christologisch reflektierten Gnadenbegriff generierte: In (spät-)modernen Kontexten ist die menschliche Erfahrung das allen Menschen zugängliche „Material“ für die Frage nach der befreienden Relevanz des christlichen Glaubens für sie und ihre (Lebens-)Welt. Ob glaubend oder säkular: In einer christlich reflektierten und interpretierten Praxis erschließt und bewährt sich für die Menschen von heute der befreiende Grundcharakter des christlichen Glaubens – oder nicht.

Die Darstellung des theologischen Denkens von Schillebeeckx beschließt R. mit dessen Spätwerk. Er arbeitet heraus, vor welcher großen Aufgabe eine Theologie (und Kirche) steht, die sich mit Schillebeeckx um eine gegenwartskompatible und zukunfts-gestaltende Relevanz des christlichen Glaubens sorgt: „Theologie als notwendige Vermittlung zwischen zwei Polen Tradition und Situation, als ‚hermeneutischer Prozess der Aktualisierung einer vorgegebenen Glaubenssubstanz in Tora und Evangelium‘; Theologie als auch ideologiekritisches und entideologisierendes Unternehmen; das dialektische Verhältnis zwischen theologischer Theorie und Praxis“ (144) – und dies unter ständig „wechselnden kulturellen Zeichen- und Interpretationssystemen“ (145). Bei Schillebeeckx selbst findet sich dies in seinen Spätschriften zu mystischen, ethischen, soziokulturellen, soziogesellschaftlichen und soziopolitischen Dimensionen und Herausforderungen des christlichen Glaubens. Mit R. bleibt hier paradigmatisch auf das dritte Hauptwerk von Schillebeeckx *Menschen. Die Geschichte von Gott* zu verweisen, welches in innerer Verbindung zu den beiden christologischen Werken steht. Schillebeeckx

konkretisiert darin seine Überlegungen über die Gottesrelevanz und die christliche Glaubensrelevanz im Leben westlicher Menschen und Gesellschaften und bietet entsprechende Überlegungen zu innerkirchlichen Fragestellungen (wie das kirchliche Amt), zum grundlegenden (Selbst-)Verständnis von Kirche (Ekklesiologie) und zu einer mit dem Schöpfungsglauben vereinbarenden und verantwortbaren Ökologie.

Mit seinen Schlussfolgerungen würdigt R. Schillebeeckx als einen bedeutenden Theologen, der mit seinem Werk Glaubenszugänge für die Menschen bereithält, die jenseits neoimperialistischer Restaurationsversuche in Kirche und Gesellschaft eine „kritische Sensibilität für das“ besitzen und nicht verlieren bzw. entwickeln oder generieren wollen, „was in Kirche und Welt an der Zeit ist“ (184).

R. schreibt im Vorwort seines Buchs, dass er ein Zeichen gegen das Vergessen von Werk und Person von Schillebeeckx in Theologie und Kirche setzen will. In diesem Sinn ist R.s Buch ein Gewinn für alle, die sich auf vernünftige Denkwege des Glaubens einlassen und sich dabei von Schillebeeckx inspirieren lassen.

Über den Autor:

Salvatore Loiero, Dr., Professor am Departement für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Fribourg, Schweiz (salvatore.loiero@unifr.ch)